

Coburg den 30. August 1833. Ich habe gestern an den guten Raidt geschrieben, theils weil ich ihm auf einen langen Brief lange eine Antwort schuldig war, theils aber auch, weil ich ihm und seinen politischen Freunden, nachdem mein Gespräch mit Zais über den Preuß.-Württemb. Zoll- und Handelsverein, wie mir die Erneuerung seiner Motion dagegen erwies, nichts gefruchtet, noch einmal den Unverstand einer Auflehnung dagegen auseinanderzusetzen und an's Herz legen wollte, damit von meiner Seite wenigstens alles geschehen sei, was mir die Liebe für Württemberg und Deutschland zur Pflicht zu machen schien, ob ich gleich fürchte, daß ein Ereignis, welches ich vor 3 Jahren dem Könige voraus sagte, so unwahrscheinlich es auch ihm und Vielen schien, zu früh eintreten werde, um nicht den Abschluß unserer Verhandlungen von einer andern Seite zu stören.

Ich darf wohl voraussetzen, R. werde Dir auch erzählt haben, daß sich Oesterreich entschlossen habe, dem Vereine, welchen Preußen seit Jahren mit fast allen deutschen Staaten mühsam unterhandelt, nunmehr, da es denselben nicht mehr zu hintertreiben im Stande zu sein glaubt, ebenfalls beizutreten. Das wäre nun freilich an sich recht gut und schön, wenn nur der Vertrag mit den anderen deutschen Staaten schon abgeschlossen wäre und es sich um den bloßen Beitritt oder Nichtbeitritt Oesterreichs handelte; allein ich befürchte, daß es sich in die Unterhandlungen selbst noch einzumischen suchen werde, um — diesen wo möglich eine endlose Dauer zu geben und nichts zu Stande kommen zu lassen. Zwar werden sich die preußischen Finanzmänner mit Hand und Fuß dagegen stemmen, was wird es aber helfen, wenn Metternich den charakterlosen Ancillon in Teplitz abgefangen haben oder bei noch bevorstehenden Verhandlungen, an denen, da Münch-Bellinghaußen auch nach Böhmen gerufen wurde, nicht zu zweifeln sein dürfte, abgefangen wird. Eichhorn aus Berlin schrieb zwar aus München hierher, daß er daselbst über die Hauptschwierigkeiten hinüber sei und der baldigen Ratifikation entgegengehen werden dürfe, der König von Bayern gab aber dem Herzoge von Coburg, der ihn darüber in Brückenau befragte, ebenfowenig eine unumwundene Antwort, als unser Freund Lerchenfeld in Carlsbad auf gleiche Frage dem hiesigen Minister v. Carlowitz. Ich traue daher dem Landfrieden noch keineswegs, ob ich gleich die Ordensvertheilung an den Steuerrath Miller und seine Wiederabfendung nach Berlin nur für ein gutes Zeichen halten kann. Unstreitig ist zwar Schmiz-Grollenburg besser von allen diesen Dingen unterrichtet als ich; indessen wünschte ich doch, daß er die verba ipsissima kenne, die Münch-Bellinghaußen vor wenig Wochen dem Herzoge von Coburg in Frankfurt sagte: „Es ist,“ sagte er, „kaum mehr zu zweifeln, daß nicht der Zollverein zwischen Preußen und den „meisten deutschen Staaten zu Stande kommen sollte, und wir sind entschlossen, demselben ebenfals beizutreten. Der Kaiser hat sich zwar über diesen Gedanken gar sehr verwundert: allein „es ist der gemeinschaftliche aller seiner Minister und jetzt auch der seinige.“ Ich wollte, es wäre so weit; allein ich traue den Schleichern nicht, die so gerne Unkraut unter den Weizen streuen, streuen und streuen werden! Ein alter Bekannter von mir — der Ministerialrath Kessler, der eben die preußischen Domänen verschiedener Regierungsbezirke visitirt — theilte gestern Abend noch meine Beforgnis.

Lerchenfeld hat sich in Carlsbad zusehends erholt und mit der Gesundheit kehrte auch eine gewisse Heiterkeit in sein Gemüth zurück. Dort hat Carlowitz ihn und einen bayrischen Finanzmann im Zollwesen mit einem preußischen Matador im Zollwesen, den er in Berlin genauer hatte kennen lernen, näher zusammengebracht, wo denn eventualiter über die Ausführung gar viel abgemacht worden sei, falls der Verein wirklich noch zu Stande kommen sollte.

Ein Blick in das Herzoglich Württembergische Offizierkorps des vorigen Jahrhunderts.

(Schluß).

Was das Königreich Preußen anlangt, so war dasselbe im Vergleich mit den Deutschen Kleinstaaten im Herzoglichen Offizierkorps ziemlich spärlich vertreten, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen sein mag, daß das Preußische Heer selbst groß genug war, allen irgend nach dem Waffenrocke gelüstenden Elementen Raum zu bieten. Die Einverleibung Schlesiens in den Preußischen Staatskörper hatte denn auch zur Folge, daß der dem Württembergischen

Offizierkorps bis dahin von dort zugekommene nicht unbedeutende Zufluß an Offizieren gleichfalls fast ganz anhörte, und daß einige in Württembergischen Diensten befindliche Schlesier in Preussische Dienste übertraten, ein ziemlich untrüglicher Beweis dafür, wie schnell sich gewisse Kreise des schlesischen Adels in die neuen Verhältnisse zu fügen begannen. Man findet aus Preußen: v. Reichmann (1720—31), de Perier (1722, gestorben 1735 in Bretten), de la Chevalerie (1748—66) und Graf Karl Wilhelm v. Grävenitz (1757—92, gestorben in Stuttgart), fämmtlich aus Berlin; Franz Friedrich (1735—74, Generalfeldzeugmeister), Christoph Friedrich (1736—40) und Otto Balduin (1743—47) v. Werneck, sowie v. Bönnighausen (1737 und 38) aus der Grafschaft Mark; die Brüder Heribert Christoph (1729—38), Ernst Georg (1733—35) und Hieronymus Eberhard (1736—38) Klenckhe von Renkhaußen aus Minden an der Weser; die Brüder David Johann August (1736—65) und Christoph Johann Wilhelm (1736—70, gestorben in Hornberg) v. Goeze aus Halberstadt, sowie v. Alvensleben (1738 „zuvor gedient bei Braunschweig 6 Jahr, Waldeck 2 Jahr, Württemberg 1 Jahr“) aus Erxleben in der jetzigen Provinz Sachsen; v. Lenzky (aus Lentzke in der jetzigen Provinz Brandenburg, 1737 und 38); dann aus Pommern: de Snekow (1706—28, als Pensionär hier gestorben) v. Roman (1726—1766, gestorben 1786 in Ludwigsburg als Generalleutnant und Gouverneur der Festung Hohentwiel), v. Kleist (1737 und 38), v. Röhlen (1741 und 42), Friedrich Wilhelm Dietrich v. Pleßen, (1765—89, gestorben in Ludwigsburg), v. Plotho (aus „Anglon“ — Anclam — 1771, desertirt 1777) und Adolf Christoph Ludwig v. Dewitz (aus Cölpin, 1786—94, „aus der Herzogl. Karls hohen Schule vom Studenten aus der Stadt“); ferner, einschließlich der vor dem Beginn der schlesischen Kriege übergetretenen Offiziere, aus Schlefien: v. Debschütz (aus Oels, 1720—36), v. Glaubitz (1722—44, hier gestorben), v. Rheidiger (aus Breslau, 1722—1748, gestorben zu Hohenasperg), v. Brinck (1728—36), Franz Leopold v. Larisch (aus Rothkirch, 1728—82, gestorben als Kommandant von Schorndorf), v. Lenz (1731 bis 51, hier gestorben), v. Rothkirch (1731—71, gestorben als pensionirter Generalfeldmarschall-Lieutenant in Stuttgart, „und nach Ludwigsburg begraben“), Caspar Heinrich v. Drefky (aus Breslau, 1732), Carl Gustav (1732—37, hier gestorben) und Maximilian Sigmund (1733—37) v. Kaltenborn aus Oels, de Petrafch (1734), Ernst Ferdinand v. Larisch (1734—80, gestorben als Vizekommandant der Festung Hohentwiel), v. Schindel (aus Schweidnitz, 1735), Johann Friedrich (1735—37) und Johann Ludwig (1736), v. Worgewiz aus Reichenstein, v. Theufky (1735—42, „quittirt und ist in Königl. Preussische Dienste gangen“), v. Kyau (aus Gersdorf, 1736, „dessen conduite sehr einfältig“), v. Blacha (1736—38, hier gestorben), v. Braun (aus Liegnitz 1737—38), v. Nimptsch (1737—41), Friedrich Hans Ernst v. Boek (1737—59, „zu Töschwitz im Wohlau. Fürstenthum in Schlefien als Königl. Preussischer Kriegs-Gefangener gestorben“), Hans Albrecht v. Goeze (1739—41, „die gefuchte Entlassung erhalten und ist als Hauptmann in Königl. Preussische Dienste kommen“), Julius Caspar v. Drefky (1740), v. Grottenfchreiber (1741), v. Studnitz (1745), v. Kessel (aus Breslau, 1747, gestorben 1773 als Kommandant von Hohenneuffen) sowie v. Loos (aus Militsch, 1757, gestorben 1761 in der Gefangenschaft zu Magdeburg); und schließlich, ohne besondere Angabe der im Königreiche Preußen belegenen engeren Heimat: Christian Ludwig v. Brandenstein (1728—42, später „Vorstaifter“ zu Heidenheim), v. Klippen (1756—64), v. Derfchau (1757—59 gestorben in Göppingen), Chevalier d'Angelli (1759—61) Ernst Friedrich v. Hayn und v. Vogel (1759—65), v. Davier (1760 und 61), v. Witzleben (1763 und 64), v. Königs-egg (1763, „1764 als Kammer Herr bey Hof placirt“), Karl August v. Brandenstein und v. Lemberg (1763—65), v. Altmock (1763—67) und v. Dungen (1788—94).

Ein ziemlich schwieriges Wagnis ist es, die Angehörigen der kleineren Deutschen Staaten je unter ihren Hut zu bringen, und man muß schon irgend einen historischen Atlas zur Hand nehmen, will man anders zwischen den unzähligen geistlichen und weltlichen Ländern und Ländchen, Städten, Herrschaften und Gebieten zu einem einigermaßen greifbar richtigen Endergebnisse gelangen. „Churfälzisch“, „in der oberen Pfalz“, „in Franken“, „edelmännisch“, „ritterschaftlich“ sind unter anderem einige der Klippen, die sich in den Weg legen und einige historisch-geographische Studien unabweisbar machen.

Die Mecklenburgischen Lande, die noch bis in die neueste Zeit hinein ihre Söhne verhältnismäßig zahlreich zum Württembergischen Heeresdienste entsenden, bieten die wenigsten Schwierigkeiten. Es finden sich: 1720: Otto Dietrich v. Penz (aus Brahlstorf, bis 1744); 1728: Caspar Wilhelm v. Pleßen (bis 1742); 1730: Helmuth Dietrich v. Pleßen (aus Radegast, 1756 hier gestorben); 1735: v. Grävenitz, v. Oldenburg und v. Sturtz (bis 1742); 1736: v. Lehsten (aus Rostock), Adolf v. Lütow und Philipp Karl Christian v. Kettenburg; 1737: Karl Alexander v. Pentz und v. Arenstorff; 1744: Berthold Dominicus Friedrich v. Pleßen (bis 1765); 1749: Hans Eckard Vollrath v. d. Lüche (bis 1785 „dimittirt während dem marche der Troupes, 1759 einen schriftl. Abschied erhalten“); 1751: Magnus Friedrich v. Kettenburg; 1752: v. Levetzow (aus Klabern,

1758 hier gestorben); 1754: Kuno Hans v. Kettenburg (bis 1756); 1757: Christoph Friedrich Balthasar v. Lützwow (bis 1766); 1759: Karl Ludwig v. Hobe (aus Berenshagen); 1760: v. Steinsdorff (im folgenden Jahre hier gestorben) und v. Rügenwald (aus Güstrow, 1784 als Pensionär zu Schnaitheim gestorben); 1764: Ludwig v. Penz (bis 1765); 1770: v. Stralendorff (bis 1791); 1771: v. Kohlhaus, vorher genannt v. Stralendorff (aus Gamehl, bis 1779); 1774: Johann Friedrich Karl v. Schaack („1782 zum adeligen Stallmeister avancirt“), Friedrich August v. Lützwow (aus Schwerin, bis 1778) und Joachim Friedrich Ernst v. d. Lühe (aus Müß, bis 1779); 1777: Heinrich Rudolf v. Lehsten (aus Rostock, bis 1785) und Balthasar Wilhelm Friedrich v. Lützwow („1785 als in Urlaub ausgeblieben außer gage gesetzt“); 1778: Justus Friedrich v. Lützwow (bis 1783), Samuel Friedrich v. Hobe (aus Berenshagen, bis 1765) und von Grävenitz (aus Waschow, bis 1792); 1779: v. Welzien (aus Klein-Tessin, bis 1784) und Friedrich Eugen v. Hobe („1787 als in Urlaub ausgeblieben in Abgang gebracht“); 1784: v. Hövel (aus Niendorf, gestorben 1833 zu Schorndorf) und 1786: v. Horn (bis 1790).

An Mecklenburg schließen sich das nachbarliche Hannover mit v. Harling (aus Bienenbüttel, „1731 mit dem Alter von 7½ Jahr bei dem Krayß-Infant. regt. zum Führer unter des Hauptm. v. Harling's Compagnie aufgenommen worden“), v. Graffer (aus Lüneburg, 1737), v. Obernitz (1758—63), Wilhelm v. Heimbrück (aus Varfte, 1762, „caßirt 1763 und zum lebenslänglichen Vöftungsarrest condemnirt“), Graf Ludwig Heinrich v. d. Lippe-Biesterfeld und Detmold (1764 und 65) sowie Ernst Christian v. Heimbrück 1771—86);

Braunschweig mit v. Heimburg (aus Braunschweig) und v. Streithorft (aus Kalvörde, 1736—38) sowie von Donndorf (1763—71);

die drei Anhaltischen Fürstenthümer, Köthen mit v. Rath (1737), Zerbst mit Karl Dietrich Adolf v. Bose (1748, „1763 Vorftmaister auf dem Engelberg, 1786 Obrift-Jägermeister in Stuttgart“) und Dessau mit v. Berge (1769);

das Fürstenthum Waldeck mit dem Prinzen Ludwig v. Waldeck (1735 „29 Jahr alt“ bis 1738);

die beiden Schwarzburgischen Fürstenthümer Sondershausen und Rudolstadt mit: v. Schlotheim („von Allmenhausen, Schwarzburg-Sondershausisch in Thüringen, 1720—36“), v. Bendeleben, aus Bendeleben 1724, hier 1765 gestorben), Friedrich Ernst v. Beulwitz („von Rudolstadt aus Sachsen, 1730—38“), v. Benkendorff (aus Rudolstadt, 1736—40), v. Wurmb („von Arnstadt aus Sachsen“ 1737), v. Schirnding (1750—63) und v. Beuft (1756—66, beide aus Aschau „im Voigtländischen“), Wilhelm Ludwig v. Beulwitz (aus Rudolstadt 1760, gestorben 1793 zu Hohenasperg, sowie Friedrich Ludwig Leopold v. Dewitz (1784—95) und v. Rumpler (1789, gestorben 1802 in Stuttgart, beide aus Sondershausen), v. Kefelhodt („aus Rudolstadt in Sachsen“), Christian Friedrich v. Dobeneck („aus fürstl. Schwarzburg. Diensten neu anhero“) und Dietrich v. Tümping (aus Watzdorf);

die Reußischen Lande mit v. Kospoth („von Schleiz im Voigtland“) 1730—34, später Forstmeister in Freudentadt) v. Falkenstein (aus Greiz, 1749—76), die Brüder Friedrich Wilhelm (1752—62) und Friedrich Karl (1752—65) v. Lengefeld, aus Laafen, August Karl Heinrich v. Beulwitz („von Gera aus Sachsen“ 1756, gestorben 1821 zu Stuttgart), v. Feilitzsch (1759, gestorben hier selbst 1762) und Ludwig Anton v. Beulwitz (aus Gera, 1769, gestorben 1812 zu Kirchheim u. T.),

und die Nassauischen Fürstenthümer Nassau-Siegen und Nassau-Saarbrücken mit v. Bode (1753—65) und Ludwig Friedrich Heinrich v. Witzleben (1754—66, beide „aus Nassau im Saarbrückischen“ sowie v. Lilienftein (1759—65).

Die Söhne der im vorigen Jahrhundert noch weit zahlreicher denn jetzt vorhandenen Sächsischen Staaten auf ihre einzelnen Stammländer zu scheiden, gelingt, auch wenn man davon absteht, einige gleichsam nur ephemer mit selbstständigem Landbesitz begabt gewesene Seitenlinien in Betracht zu ziehen, nicht in allen Fällen, vielmehr muß man sich wohl oder übel dazu verstehen, für eine ganze Reihe von Namen mit der allgemeinen Bezeichnung „aus Sachsen“ vorlieb zu nehmen. Es entstammen

aus Kurfachsen: v. Schwannenwede (1706), v. Keßlau (aus Zeitz „im Sachsen-Gothaischen“ 1720—1740), Christian Gottfried v. Rockhausen (aus Kirchscheidungen, 1728—33), v. Dieskau („von Mörsburg“ — wohl Merseburg — 1728—37), von Stockhausen (aus Himmelhartha, 1728—44, „46 in Sachsen gestorben“), v. Wendeßen (aus Zeitz, 1731, hier gestorben 1749), Christoph Johann v. Rockhausen (aus Kirchscheidungen, 1734 und 35), de Tschammer et Osten (aus Schönewerda, 1735), v. Werther (aus Hohenstein, 1736), die Brüder Johann Ernst (1736 und 37) und Friedrich August (1747) v. Breitenbach aus Burg Ranis, Johann August v. Brandenstein (aus Rochlitz, 1736—42), v. Graffenburg (aus Neuhausen, 1749—71), Johann Christian v. Seebach (aus Schönewerda, 1752—86), v. Römer (aus Neumark, 1754—59), v. Hayn (1756—65), Johann Adolf

Stettner v. Grabenhofen (aus Langenfalza, 1757—62), Hans Georg v. Seebach (aus Schönewerda) und v. O'Byrn (aus Leipzig, beide 1757—66), Karl Friedrich v. Nafö (aus Flarchheim, 1757, gestorben in Ludwigsburg 1792), v. Geißlau (aus Farnstedt, 1758—59), v. Taubenheim (aus Langenfalza, 1758—60), v. Buttlar (aus Schneeberg, 1761, gestorben 1799 in Ludwigsburg), v. Uttenhoven (aus Tettau, 1762—86), Gottlob Friedrich v. Nafö (aus Flarchheim, 1762—1801), v. Kreß (aus Voigtstedt 1767—77), Ernst Christian v. Lichtenhayn (aus Zwickau, 1767, gestorben 1794 in Stuttgart), v. Krohne (1771—90), v. Franken (1773 und 1774), Friedrich Wilhelm v. Lichtenhayn (aus Zwickau, 1773—78), v. Bültzingslöwen (1775—76), Aug. Gottl. Reinh. v. Röder (aus Wolframsdorf, 1775—77), v. Steuben (aus Neudorf, 1780—89), v. Vietinghoff (aus Wildenhayn 1781—87, gestorben in Ludwigsburg) Karl Wilhelm Ferdinand v. Imhoff (aus Hohenstein 1788 bis 1790), und Heinrich August v. Brandenstein (aus Wöllsdorf);

aus Sachsen-Weimar: Hans Adolf v. Spitznas (aus Hohenölsen, 1733, 1754 Generalfeldmarschall-Lieutenant, 1758 im Winterquartier zu Saaz gestorben), Johann August v. Brandenstein (aus Berga, 1736, später Forstmeister zu Schorndorf), Georg Wolf v. Tümping (aus Sorna, 1736), de la Gabelenz (aus Lemnitz, 1736, nachmals Generallieutenant und Kommandant der Festung Hohentwiel, gestorben 1794 zu Stuttgart), Heinrich Ernst v. Beulwitz (aus Burg Lemnitz „im Voigtland“, 1740), v. Görlitz (1748—70, hier gestorben), v. Stedingk (aus Weimar, 1748—90, gestorben zu Stuttgart), Heinrich Karl v. Spitznas (aus Berga 1754—64), v. Bülow (1759 und 60), Vitzthumb v. Eckstädt, (aus Eckstädt, 1759—77), Anton Heinrich v. Oberritz (aus Grobengereuth, 1763—86, gestorben in Stuttgart), v. Stain (aus Neustadt an der Orla (1767—83) und Christian Heinrich v. Oberritz (aus Grobengereuth, 1770—78);

aus Sachsen-Altenburg: Heinrich Erhard v. Eichelsberg (aus Niederkroffen, 1722—36), v. Schuroth (aus Reichstädt, 1727—48, hier gestorben), v. Metzsch (aus Eisenberg, 1728—40), v. Kropff (aus Zeutsch „im Sachsen-Gothaischen“ 1736—40), v. Haacke (aus Orlamünde, 1745, „eodem in Friedrichsthal an denen Gichtern schnell gestorben“), v. Kirchbach (aus Altenburg, 1757—65), Johann Georg Ulrich August v. Döring, (1757, gestorben 1819 in Ludwigsburg) und dessen Sohn Friedrich, der nachmalige Gouverneur, von Stuttgart, Johann Heinrich Karl v. Oberritz aus Altenburg (1777—1817), sowie schließlich Karl Friedrich (1727—72, gestorben in Ludwigsburg), Wilhelm Karl Friedrich Leberecht (1756—65), Friedrich Ludwig Otto (1757—59), Johann Gottlieb Friedrich (1757—65, „der Sachse genannt“), Heinrich Ernst (1760—61) und Franz Karl Friedrich August (1784—1815), v. Etdorff, sämmtlich aus Etdorff;

aus Sachsen-Koburg und Gotha: v. Moll (aus Zella St. Blasii, 1735—53, hier gestorben), v. Henning (aus Wandersleben, 1736 und 37), Friedrich Wilhelm Reinhard v. Witzleben (aus Elgersburg, 1752—89, in Stuttgart gestorben), v. Hopfgarten (aus Nazza, 1756—61), v. Liebenstein (1758—74), v. Uechtritz (1780, „1784 zum ordentlichen Stallmeister gndft. befördert“) und Prinz Ludwig Karl von Sachsen-Koburg (1782, „1790 die gebettene Entlassung erhalten und ist als Generalmajor in Kaiserl. Dienste kommen“);

aus Sachsen-Meiningen-Hildburghausen: Karl Ernst Philipp v. Boofe (1736 und 37), Göler v. Ravensburg (aus Saalfeld, 1747—65), Christoph Friedrich v. Oberritz (aus Buch „im Sächsischen“, 1753—61), Johann Christian August (1757—64) und Karl Christian Friedrich (1757—65), v. d. Pforte, aus Saalfeld, v. Watzdorf (aus Lichtentanne, 1757—77), Georg Ludwig v. Oberritz (aus Buch, 1757—1816, gestorben als Generalmajor und Kommandant von Ellwangen), Heinrich v. Gleichen (aus Römhild, 1763 und 64), v. Krohne (aus Köckenitz, 1771—78), v. Arnim („aus Seidewitz in Franken“, 1779—86, „außer gage gesetzt, weil er aus Urlaub nicht zurück gekommen“), v. Winkelmann („von Sachsen-Meiningen“, 1779—1788), Karl v. Wohlzogen (aus Meiningen, 1787—90) und Ernst August v. Donopp („1788 vom Student aus Erlangen neu anhero“ bis 1791),

sowie endlich im Allgemeinen aus Sachsen: v. Nostitz (1713—40), v. Warnsdorff (1720—36), Anton Friedrich Wilhelm von Gleichen (1728—52 „Alters halber und Kränklicher Umstände willen zur Ruhe gesetzt“), Roeder v. Schwenda (1728, 1758 Generalfeldmarschall-Lieutenant, 1762 Oberstfällmeister), v. Schade 1731—69, gestorben in Backnang), v. Mandelslohe (1731—87, gestorben in Stuttgart), v. Poeuck (1733—37), Christian Ernst v. Bock, Ludwig Friedrich v. Eichelberg und Jakob Johann Heinrich v. Goeze (1736), v. Eberhard (1736—41), v. Pflugk (1752—67), Christoph v. Brandenstein 1753—65), v. Phull (1753—1818, gestorben in Stuttgart), Sigmund Friedrich v. Schüz (1760—89, gestorben in Tübingen) und Hans Ludwig Christian v. Dobeneck.

Jemehr man sich den Württembergischen Landen nähert, desto klarer und minder zweifelerweckend werden die Oertlichkeitsbezeichnungen. Den Uebergang zu den kleineren süddeutschen Staaten mag die Landgrafschaft Hessen-Kassel mit der Grafschaft Hanau bilden, die folgende Landeskindern in Herzoglich Württembergische Dienste entsandt hat: Karl Friedrich

v. Buttler (1728 aus Grumbach bei Schmalkalden, „1751 auf seinen Güthern zu Afchenhof bei Suhl gestorben“), Friedrich Ludwig Auguft v. Buttler (ebendaher 1728—38), v. Hombourg 1729—42, gestorben als Pensionair), v. Hundelshausen (1731—68, gestorben in Stuttgart), du Collet (1735), v. Zabeldiz (aus Marburg, 1735), Graf Friedrich Georg Heinrich zu Widd (aus der Wetterau, 1735—39), v. Pffraunheim (aus der Wetterau, 1737), Wilhelm Friedrich Zorn v. Plopsheim (1746, gestorben 1776 als Pensionair in Stuttgart), Rau von und zu Holzhausen (1753, 1804 General-Lieutenant, gestorben 1825 in Stuttgart), v. Römer (aus Hanau, 1756—62), v. Rabenau (1757—64) v. Mannsbach (aus Mannsbach, 1757—66), v. Massenbach (aus Schmalkalden, 1774—85) und v. Schenck (aus Neffelröden 1787—94).

Etwas reichlicher vertreten ist die stamverwandte Landgraffschaft Hessen-Darmstadt, durch: v. Brettlack (aus Darmstadt, 1736), v. Strauwitz (1741, „eodem die verlangte dimission erhalten und ist darauf in Königl. Preussische Dienste gegangen“), v. Schwarzenau (aus Darmstadt, 1742), v. Schlewitz (aus Schlierbach, 1753—88, gestorben in Stuttgart), v. Wallbrunn (aus Darmstadt, 1756—58), Ludwig Wilhelm v. Wreden (aus Gießen 1757, „caßirt 1763, weil er in Preussischer Gefangenschaft zurückgeblieben, und allda wegen überzeugt gefertigter falscher Quittungen und dardurch begangenen falli arretirt worden“), Ludwig Anton Friedrich Auguft v. Wreden (1757—66), Kalimir Friedrich Auguft v. Drieberg (aus Büdingen in der damaligen Graffschaft Ysenburg, 1757—66), v. Mogen (aus Gießen, 1758—63, hier gestorben), v. Mergentheim („aus Homburg an der Ob“ — wohl Homberg an der Ohm — 1758—66); Christian Ernst Auguft v. Drieberg (aus Büdingen, 1758—66), v. Langsdorf (aus Alsfeld, 1758—1805), v. Zang (aus Gießen, 1759, „eodem an der bleßur gestorben“), Johann Georg v. Fock (1759—62), v. Köller (1759—63, „anfangs ohne, expost aber mit Abschied in generalen terminis gndft. dimittirt“), v. Strack (aus Groß-Bufeck) und Karl Friedrich Auguft v. Pöllnitz (1759—65), v. Wieger (1769 und 70), v. Rodenhausen (aus Gießen, (1769 und 70), v. Lindheim (aus Darmstadt, 1769—77) und v. Meufel (vorher Musculus, 1769—1807, hier gestorben).

Auch aus der fröhlichen Kurpfalz mit Pfalz-Zweibrücken stammt eine größere Anzahl Herzoglich Württ. Offiziere, und zwar: Martin Eberhard v. Juncken (1713—36), v. Dachröden (1724—36), v. Bernstein (aus Heidelberg, 1724—41, Generalmajor, „farbe 55 in Stuttgart“), v. Zillenhard (aus Roth bei Landau, 1731—36), Adolf Friedrich v. Jungken (1733—36), Karl Auguft v. Schüz (1735), Graf v. Wieser (1735—41), Scherttel von Burttenbach (1745—58, hier gestorben), Lothar v. Schack und Ludwig Auguft v. Sternenfels (aus Mannheim, beide 1749—65), v. Wolff (aus Mannheim, 1758—64), v. Gravenreuth (1759—60, defertirt), v. Gallois (1760—78), Maximilian v. Jett (aus Wachenheim, 1760—91, gestorben in Batavia), Karl Friedrich v. Jett (aus Wachenheim, 1762—86, in Stuttgart gestorben), v. Mieg (aus Heidelberg, 1763—65), Karl v. Sternenfels (aus Nierstein, 1775—77), v. Degenfeld (1777 und 78), Eberhard Friedrich Göler v. Ravensburg (aus Daisbach bei Sinsheim, 1777—92), v. Bock (aus Mannheim, 1779—91) und Christian Göler v. Ravensburg (aus Daisbach, 1787—92).

Die Markgraffschaft Baden-Durlach ist sogar durch mehrere Glieder ihres Fürstenthums vertreten, Grund genug für den Adel der Badischen Lande, dem Württembergischen Waffendienste auch seinerseits nicht abgeneigt zu sein. Die beiden Badischen Markgraffschaften mit einigen in späteren Zeiten zu ihnen geschlagenen kleineren Ländern und Gebieten sind vertreten durch: Christoph Friedrich (1728, gestorben 1752 zu Hohenasperg), Gustav Friedrich (1736—85, Generalleutenant, gestorben 1785 zu Owen u. T.) und Hans Karl (1727, gestorben 1755 zu Vaihingen) v. Biedenfeld aus Pforzheim, v. Brügggen (aus dem reichsritterchaftlichen Schatthausen bei Wiesloch, 1735), v. Beerenfels (aus Durlach, 1736), v. Knobelsdorff (ebendaher, 1736—40), Prinz Christoph von Baden-Durlach (1737, „alt 20 Jahr“), Eberhard Ludwig Drais v. Sauerbronn (aus Pforzheim, 1837), Gemmingen v. Mayenfels (1739), Markgraf Karl Auguft v. Baden-Durlach („haben vom 25. junii 1749 an das general commando der samtl. Herzogl. Würtemb. Hauß- auch des Schwäb. Kraißes Troupen mit alleiniger Ausnahme der garde zu Pferd und Vöstung Hohentwiel übernommen, unter dem Genuß von jährl. 4 M. fl. zu Dero Entretien, und Kostgeld für Dero domestiquen bis in April 1752, da sich Hoch Dieselben von dem hiesigen Hoflager wieder retirirt“), v. Heßler (aus Durlach, 1754—79, hier gestorben), Ludwig Erasmus v. Laßberg (aus Donaueschingen im Fürstenthum Fürstberg, 1757—76), Heinrich Auguft Wilhelm v. Gemmingen (aus Durlach, 1757—95), Landgraf Friedrich v. Fürstberg und Baar (aus Fürstberg, 1759—61), v. Grabow (1761 „eodem im Urlaub ausgeblieben“), v. Held (aus Raftadt, 1764—1825, „gestorben 82½ Jahr“), von Knieftett (aus Karlsruhe, 1770, gestorben 1780 in Stuttgart), v. Schilling (1771—73 „vom page aus Baden-Durlach-Diensten“), Friedrich v. Laßberg (aus der damals Fürstbergischen Graffschaft Heiligenberg, 1773—78), v. Koseritz (aus Pforzheim, 1773—1814, hier gestorben), v. Hartoncourt (aus Fürstberg, 1788—91 „ohne Abschied entlassen“) und Leopold Drais

v. Sauerbronn (aus Pforzheim „vom Hauptmann bey der Gräfl. Leiningischen Leib compagne in Brabant neu anhero“).

Aus dem nachbarlichen Kurbayern und einigen in der Neuzeit mit demselben vereinigten Landstrichen entstammen: v. Weißenstein (1705), v. Remiching (1736 „hat als Maltheser Ritter seine Caravane gemacht und vorher dem Kaiser in Sicilien 2 Jahre gedient“), v. Westertetten (aus Rohrbach, 1736 und 37), de Ahna (aus Werthheim in der damaligen gleichnamigen Grafschaft, 1741, gestorben 1762 in Nürtingen), Moritz Ferdinand v. Reizenstein (1744 „vom pagen anhero“ bis 65), Karl Helmuth v. Sauerzapff (aus Burggrub 1751 „vom gewestten page am Fürstl. Bayreuth. Hof“ bis 1766), Josef Adam v. Sauerzapff (ebenda 1754, „1761 nach Herzogl. Ordre in Abgang gebracht“), v. Thüngen (aus dem reichsritterschaftlichen Thüngen, 1756—62), v. Wolfskeel-Reichenberg (1756, gestorben 1797 als Kommandant der Festung Hohentwiel), Ferdinand Heinrich Anton Stain vom Rechtenstein (aus Ichenhausen, 1757—61), Baron Johann v. Stain (aus Hardhausen, 1759—64), Christoph Adolf Karl v. Jmhoff (aus Mörlach, 1759—66), Zobel von und zu Giebelstadt (1759—1807, gestorben in Stuttgart), v. Schmöger (aus Friedberg, 1760 und 61), v. Capelli (aus Amberg), Johann Caspar Albrecht und Johann Karl v. Maffey, sowie Franz v. Bouffinger (aus München, sämtlich 1760—65), v. Stückradt (1760—66), Anton Josef 1761—80, hier gestorben) und Franz Anton (1762—64 v. Wiltmeister, beide aus Amberg, Reichsgraf Johann Anselm v. Fugger-Kirchberg und Weißenhorn (aus Kirchberg in den damaligen Fuggerischen Landen, 1762—67), v. Thiboult (1762—70), v. Jöcher (aus München, 1763—64), v. Lang (aus Pappenheim in der damaligen gleichnamigen Grafschaft, 1763—69), v. Gugomos (aus Landslut, 1773—75), Ernst Heinrich v. Reizenstein (1777) und Wilhelm Ernst v. Wohlzogen, (aus Walddorf, 1784—94);

ferner aus den damals von einer Seitenlinie des brandenburg-preussischen Herrscherhauses regierten fränkischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth: Graf Eugen v. Hohenzollern (1734), Reichsgraf Josef Wilhelm Eugen v. Zollern (1736), v. Gregoire (aus Ansbach, 1740, gestorben 1792 als Vice-Kommandant der Festung Hohentwiel), v. Pöllnitz (aus Ansbach, „1744 vom Fürstl. Brandenburg. Onolzbach. Kammer page“ bis 1763, 1759 Generalmajor und Generaladjutant „63 Parforce Ober-Jägermeister worden“), v. Kotzau (aus Oberkotzau, 1755. 1761 kassirt) Johann Ferdinand Philipp v. Dobeneck (aus Buch am Wald, 1756—66), v. Haagken (aus Ansbach, 1757—62), v. Holleben (1757—65), Johann Karl Erdmann v. Dobeneck (aus Buch am Wald, 1757—66), Heinrich Gottlob v. Waldenfels und v. Eyb (beide 1758—65), Graf Johann Karl v. Hohenzollern (1759—62), Seidel v. Bürkenfeld 1759—65), Christian Ludwig v. Waldenfels (1760—65), v. Seifferlitz (1760—1800), Karl Friedrich Julius v. Seckendorff (aus Ansbach, „Sohn des Anspach. Geheimen Rath und Ober-Jägermeisters, 1766, gestorben 1807 zu Ludwigsburg“), Franz Philipp Karl v. Seckendorff (1767, 1784 „Abschied erhalten in simplen terminis“), Christian Rudolf v. Dobeneck (aus Buch am Wald 1771—95), Christian Karl 1771—1808, hier gestorben) und Friedrich August (1771—1830, hier gestorben), v. Roeder aus Bayreuth, v. Killinger (aus Ermetzhof, 1772—1801), Gottlob August v. Dobeneck (aus Buch am Wald, 1775, hier gestorben 87), Georg Ludwig von Lichtenhayn (1776—87 „als in Urlaub ausgeblieben in Abgang gebracht“), v. Steinheil (aus Hof, 1778—93), Ludwig Johann Friedrich v. Reizenstein (1779—82, hier gestorben), v. Eichler (aus Ansbach, 1781—83), und v. Künsberg („Sohn des gewesenen Geheimen Raths und Oberhofmeisters zu Bayreuth, 1789—99, hier gestorben).

Hiermit ist die Reihe der im Herzoglich Württembergischen Offizierkorps vertretenen weltlichen monarchischen Staaten geschlossen, und es erübrigt nur noch, die einen großen Theil des damaligen Deutschen Reichs umfassenden geistlichen Gebiete und die „Kaiferlichen und des heiligen Römischen Reichs freien Städte in Betracht zu ziehen. Aus Gebieten von Kirchenfürsten trifft man: v. Krompholtz (aus Breitenworbis auf dem Kurmainzischen Eichsfelde, 1713—69, gestorben als Kommandant von Hornberg), v. Kleinforgen („von Schafhausen, Chur Cöllnisch“, 1737—42), v. Hoven (1758—1823, aus dem Kurmainzischen Bönningheim, gestorben in Stuttgart), v. Tönnemann (aus Kur-Köllnischen Diensten, 1759—65), d' Hen (aus dem Kurmainzischen Erfurt, 1761—92), v. Loë (aus Afschaffenburg, 1762 „eodem, als in Urlaub ausgeblieben wieder in Abgang gestellt“), Oesterreicher v. Hammelburg (aus Fulda, 1763—65), v. Ritter (aus Salzburgischen Diensten, 1764 und 65), v. Stein zu Stein (1769, „Salzburg. Kammerherr, den Rittmeisters character, mit der Erlaubnis die Hussaren Uniform tragen zu dürfen, erhalten“), v. Creylsheim (aus Stockheim im Bisthum Würzburg 1773—78), Franz Josef Wilhelm (1775—78) und Franz Xaver (1776—78) v. Erolzheim (aus Pleinfeld im Bisthum Eichstädt), Sigmund August v. Donopp (aus Hemighausen im Bisthum Paderborn, 1780—88), v. Dernbach (aus Fulda, 1788—1817), Felix v. Brüfelle (aus Hambach im Bisthum Speyer 1789, 1807 Generalmajor, 1813 pensionirt, 1815 Schloßhauptmann von Ellwangen), und Josef v. Brüfelle (1793 „an denen am 9. Mart. 1807 bei der affaire vor Neiß in

Schleffen erhaltenen Wunden den 10. ejd. gestorben“); und schließlich finden sich aus den freien Reichsstädten: Johann Dietrich v. Boldevin (aus Aalen? 1713), v. Welz (aus Lindau, 1737), Ludwig Wilhelm Albrecht v. Boldevin (aus Bremen, 1728—38), Johann Daniel (1730—84, gestorben als Pensionär in Ludwigsburg) und Ferdinand Rudolf (1732—65) v. Neubronn, (aus Memmingen), v. Wippekink (aus Nordhausen am Harz, 1740), v. Heyden (aus Frankfurt am Main, 1741, hier 1742 gestorben), v. Gemmingen (aus Heilbronn, 1742—67, 1765 Generalmajor), v. Kolloeffel (aus Ulm „Offiziers-Sohn“ 1755—1801, gestorben in Ludwigsburg), v. Wiefenhütten (aus Frankfurt am Main, 1774—1823, gestorben in Stuttgart), v. Fourtenbach (aus Lindau, 1756—65), v. Neundorf (aus Eßlingen, 1757—60, kassirt), v. Welfer (aus Ulm, 1757—64), v. Wogan (aus Memmingen, 1757—81 „quittirt und bey dem Gräfl. Troughseß-Wolfegg Crayß Jnf.Regt. als Comp. Inhaber placirt“), v. Köpf (aus Augsburg, 1758—60 „kassirt worden, hat aber expost, 1799, einen schriftlichen Abschied erhalten“), Markus Philipp v. Neubronn (aus Ulm, 1759—61), v. Kolb (ebendaher, 1773—76), v. Mayenfeld (aus Frankfurt am Main, 1774—97), v. Rechling und v. Froben (aus Augsburg, 1775—78), v. Fels (aus Lindau, 1776—80), v. Schleis (aus Rottweil, 1777—79), Graf v. Thierheim (aus Regensburg, 1780—85 „als in Urlaub ausgeblieben in Abgang gebracht“), Gottlob Rudolf Haller von Hallerstein (aus Nürnberg, 1780—1829), Karl Johann Heinrich v. Schwarzenau (aus Regensburg, 1781—86), Grundherr v. Altenthann (aus Nürnberg, 1788—95), Georg Haller von Hallerstein (aus Nürnberg, 1789—93) und Hieronymus v. Schüz (aus Memmingen, 1789—94).

Die Reihe der in dem Jahrhundert von 1690—1790 in Herzoglich Württembergischen Diensten gestandenen Ausländer, deren Herkunft noch jetzt mit Sicherheit bestimmt werden kann, ist hiermit zu Ende: eine lange, lange Reihe zum Theil stolzer und berühmter Namen, deren Träger, wie sie oft aus weiter Ferne hier auftauchten, so auch zumeist wieder vom schwäbischen Boden verschwanden. Nur wenige der aufgeführten Namen, verhältnismäßig unbedeutend wenige, sind hier heimisch geworden, und blühen und grünen noch jetzt im Württembergischen Lande, in das der Vorfahr sie dereinst verpflanzt.

Ulm.

Paul Lemcke.

Mittheilungen

der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde.

Vom K. Statistisch-topographischen Bureau.

Anfrage.

In den Kollektaneen des Konrektors Pfaff zu der Geschichte des Oberamts Balingen wird angeführt ein „handschriftliches Landbuch (ohne Zweifel des Herzogthums Württemberg) von Joh. Jakob Schmid, welcher 1714—1743 Stadtpfarrer zu Ebingen war“, ein Werk, welches nicht unwichtige Beiträge zur Geschichte des Oberamts Balingen enthalten soll. Keine der Stuttgarter öffentlichen Sammlungen besitzt dieses Werk; da jedoch im Interesse der derzeit in Arbeit befindlichen Balinger Oberamtsbeschreibung seine Einsichtnahme sehr erwünscht wäre, so wird um gef. Mittheilung über den dermaligen Aufbewahrungsort desselben an die Kanzlei des Kgl. Statistisch-topographischen Bureau, beziehungsweise Einfindung an diese Behörde für einige Wochen ersucht.

Stuttgart, im Mai 1879.

St.

Von der Inspektion der K. Münz- und Medaillen-, auch Kunst- und Alterthümer-Sammlung.

Ambrosius Volant.

Ein Beitrag zur württembergischen Ikonographie.

Von dem Kanzler Ambrosius Volant, dessen Rolle in der Geschichte Herzog Ulrichs und Herzog Christophs ich als bekannt voraussetzen darf, gibt es, soviel ich weiß, weder ein gemaltes noch ein in Holz geschnittenes oder in Kupfer gestochenes